

Bemerktes.
Nebr. Die Constatirten Altkaliverte
 Weiterregeln haben vorbehaltlich der Genehmi-
 gung der Generalversammlung von dem Un-
 terschieds-Komitee der Gewerkschaften Drlas
 und Nebra nebst einer Anzahl Kalivertgelehrten an der
 Haupt- im ganzen 25 Felder, erboten. Die
 Felder enthalten im wesentlichen hydrogeotri-
 gische und Sphäritische in gleichmäßiger Ab-
 lagerung. Der Schacht der Gewerkschaft Drlas
 hat bereits eine Tiefe von 400 m erreicht und
 wird in den nächsten Wochen das Spinnlager
 durchlaufen. Die Gewerkschaft Nebra hat eben-
 falls einen Schacht ins Abteufen genommen.
 Der Preis für die ganzen Erwerbungen beträgt
 Mk. 6000,000, von denen der Gesellschaft als
 Teilhaber des Untertages 25 % zu
 Gute kommen. Der restliche Kaufpreis soll
 durch eine Erhöhung des Aktienkapitals ausge-
 bracht werden, zu welchem Zweck demnächst
 eine Generalversammlung einberufen wird.
 Ueber den Umfang der Kapitalerhöhung ist
 eine Entscheidung noch nicht getroffen. Inbe-
 sondere ist noch nicht entschieden, ob nur die
 augenblicklich benötigten Mittel oder auch be-
 reits die zum Ausbau der neu erworbenen Werke
 noch erforderlichen Mittel bereit gestellt werden
 sollen.

Nebr. 17. Januar. Am vergangenen
 Sonnabend fand die Generalversammlung der
 Mitglieder statt. Dieselbe war von 49
 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende gedachte
 der im letzten Jahre durch den Tod verstorbenen
 Mitglieder und wurde deren Andenken von der
 Versammlung durch Erheben von den Plätzen
 gelebt. Der Verein zählt jetzt 130 Mitglieder.
 Sodann wurde zur Rechnungslegung geschritten.
 Die Rechnung wurde vom Kassierer vorge-
 lesen, von den Herren Werner, Knapp und Schmidt
 geprüft und für richtig befunden und dem Kassierer

Entlastung erteilt. Vereinnahmt wurden an
 Steuern 1910 78.— Mark, an nachträglich ein-
 gegangenen Steuern nichts, an Entree und Zang-
 gel von vorigjährigen Veranstaltungen 77,70 Mark,
 einer Bestand 45,92 Mark, somit beträgt die
 Gesamtsumme 201,62 Mark. Die Ausgabe
 beträgt 131,75 Mark, mithin bleibt ein Kassien-
 bestand von 69,87 Mark. Außerdem ist noch
 ein Sparkastenbuch mit 183,62 Mark vorhanden,
 jedoch der Verein ein Gesamteinkommen von
 253,49 Mark besitzt. Bei der nun folgenden
 Vorstandswahl wurden die Herren
 Knapp als Vorsitzender, Schneidermeister A. Spil-
 bach als Stellvertreter, Ullmann als
 Schneider als Kassierer, Schneidermeister A.
 Heubach als Schriftführer, Zimmermeister
 H. Pabst und Schneidermeister S. Grob als
 Revisoren gewählt. Es wurde von der Ver-
 sammlung noch beschlossen, am nächsten Sonn-
 abend ein Essen abzuhalten, wozu aus der
 Vereinskasse jedem sich daran beteiligenden Mit-
 glied 1 Mark bewilligt wird.

Nebr. 17. Januar. Der Obst- und Gar-
 tenbauverein Nebra und Umgebung hielt am
 letzten Sonntag seine erste Versammlung im
 Schützenpauze hier ab. Der Besuch war ein
 guter und waren Interessenten u. a. aus Pretz,
 Vierstedt, Weigenshainbach, Spielberg, Jägel,
 Klein-Wangen, Wippach, Wendelstein, Wegendorf
 und Pignitz erschienen. Damen und Herren
 erklärten ihren Beitritt zu dem Verein
 und zählt derselbe bereits einige 50 Mitglieder.
 Es wurden zunächst die vorgelegten Statuten
 nach Vorlesung einiger Abänderungen ge-
 lesen und im Anschluß hieran die Wahlen in
 den Vorstand vorgenommen. Zu seinem Vor-
 sitzenden wurde Herr Wipgrünberger gewählt.
 Der Vorsitz, aus welcher Interessenten
 erklärten waren, ist mit Vorstand vertieft.
 Der Anschluß an die Landwirtschaftskammer,

die dem Verein große Vorteile bietet und
 Begünstigungen gewährt, wurde beschlossen.
 Ebenfalls erklärte man sich im Prinzip
 mit dem Beitritt zum Bonologer Verein
 einverstanden. Am Sonntag den 12. Februar
 ca. soll ein Vortrag über Obst- und Garten-
 bau durch einen Beamten der Landwirtschafts-
 kammer stattfinden. Die Vereinsverhandlungen
 finden abwechselnd in den Dörfhäusern, in
 denen Mitglieder wohnen. Nach geläufigem
 Aussprechen wurde die Versammlung mit dem
 Wunsch, daß der Verein wachsen, blühen und
 gedeihen und daß er in seinen Bestrebungen
 unterstützt werden möge, geschlossen.

Naumburg. 14. Jan. Bei der Verpachtung
 von Ramm- und Zellulosewaren erfolgte heute
 nachmittags bei der Fabrikfirma Brun, Huber
 & Co. eine Explosion, wobei zehn Personen
 verletzt wurden. Das Wohnhaus, in dem sich
 die Pack- und Kontorräume befinden, ist aus-
 gebrannt.

Naumburg. 16. Januar. (Strafammer).
 Der Richter Gustav Hertling aus Jüterbog
 hat sich an seiner 14jährigen Plebiscitäre Un-
 fähigkeit vergangen, was ihm 1 Jahr 9 Monate
 Gefängnis einbrachte.

Weißenfels. 14. Januar. Gestern gegen
 Abend ist es der hiesigen Polizei gelungen, eine
 Falschmünzfabrik aufzudecken, und zwar in der
 Frischgasse. Zwei Personen, ein hiesiger Schlosser
 und ein erst vor kurzer Zeit zugewanderter Mann,
 der angeblich bereits zweimal wegen Minder-
 brechens bestraft ist, verfertigen Dreimarck, Ein-
 mark und Fünfshillingstücke, während zwei
 andere sie umfassen. Schon seit einiger Zeit
 wurden Falschstücke von Kassen angehalten,
 die demnach von den abgesetzten Geldern vertriebt
 worden sind. Es wurden eine Masse Falsch-
 stücke, sowie Formen usw. beschlagnahmt. Die
 Täter wurden verhaftet; einer von ihnen wurde

dabei betrogen, als er die Falschstücke noch mit
 einer Feile bearbeitete.

Grüzt. 14. Jan. Die Eisenbahnstation
 Grüzt hat jetzt familiäre Bedienung angefahren.
 Insofern als auch außerhalb der Haupt-
 stunden die dortige Bedienung zu fragen.

Saalfeld. 16. Januar. Von Grüzt war
 der frühere Schlossermeister Heinrich John mit
 seiner Frau und seinen vier Kindern Anfang
 Dezember zugewandert. Die Eheleute hatten eine
 eine Kupfplattener aufgemacht und das Geschäft
 schien ganz gut zu gehen. Sie hatten aber
 noch Verpflichtungen von Grüzt her zu erfüllen.
 John mußte daher mehrere Male den Ofen-
 brenner des Saalfelds des Gerichtsbeschlusses.
 Diese Umstände mögen John und seine Frau wohl
 zu dem schrecklichen Auswege getrieben haben.
 Am Sonntagabend waren beide noch mit den
 Kindern in einer Wirtschaft, wo sie den Knaben
 Schießleiten verabreichten ließen. Als man am
 Montag Morgen alles verschlossen fand, wurde
 die Polizei geholt, die sich gewaltsam Eingang
 verschaffte. Es fand die Gaskammer in der
 Stube abgedreht, und ein Schlauchwar durch
 einloch in der Lärz ins Schlauchzimmer geleitet.
 Hier lagen beide Eheleute tot im Bette und
 ebenso fand man die vier Knaben ebenfalls tot
 in den Betten liegen.

Messmer'sche
 Bezüglich im Geschmack, billig im Ge-
 brauch. Das Pfund von Mk. 2,60 an,
 100 Gramm ab 55 Pfg. bei
 R. Barthel, Deifaltessen, Jernstr. 10.

Aufgebot.
 Die Ehefrau des Landwirts Edmund Draose, Ottilie geb. Elste in Reinsdorf,
 im Besitze ihres genannten Ehemanns hat das Aufgebot der im Grundbuche von Reinsdorf
 Band I Artikel 16 für den Bürgermeister Geier in Nebra aus der Beschreibung vom 3. März
 1824 eingetragenen Hypothek von 300 Taler Courant nebst 5% Zinsen und Kosten beiragt.
 Der unbekannt Hypothekengläubiger bzw. dessen Rechtsnachfolger werden aufgefordert,
 spätestens in dem auf den 14. März 1911, vormittags 9 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten
 Gericht anbetruenen Aufgebotsstermin ihre Rechte auf die Hypothek anzumelden, widrigenfalls
 sie damit ausgeschlossen werden.
 Nebra, den 12. Januar 1911.

Königliches Amtsgericht.
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mühlensbesizers Paul Lante, früher
 in Nebra, ist zur Abnahme der Schulverbindung des Verwalters, zur Erhebung von Ein-
 zureinerungen gegen das Schlußvermögen der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen
 und zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände Schlußtermin auf den
 14. Februar 1911, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hierorts bestimmt.
 Nebra a. U., am 14. Januar 1911.
 Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Durch Beschluß des Kreisrates vom 19. Dezember 1910 ist den Veteranen aus Anlaß
 der bevorstehenden 40jährigen Wiederkehr des Tages der Gründung des Deutschen Reiches
 eine Ehrengabe im Betrage von je 20 Mark bewilligt worden, die allen denjenigen zugeordnet
 ist, welche im Unteroffizier- und Mannschaftenstande des Heeres und der Marine an dem Feld-
 zuge von 1870/71 oder an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen eben-
 wollen Anteil genommen haben, welche also die feindliche Grenze überschritten hatten, bzw.
 im Feindesland gewesen sind und das betreffende Erinnerungszeichen (für Kombattanten) besitzen.
 Dem Unterzeichneten ist nun der Auftrag geworden, diese Ehrengabe den Veteranen zu
 überreichen. Es ist damit zugleich eine offizielle Feiern beabsichtigt, zu der die hiesige Ein-
 wohnerschaft herzlich eingeladen wird.
 Vor allem wäre auch das Gelingen derjenigen Veteranen, welche seinerzeit zur Truppe
 einberufen waren, aber das Erinnerungszeichen für Kombattanten nicht besitzen, sehr
 erwünscht.
 Die Feiern findet im „Matschelleraal“ am
 Sonntag, den 22. Januar ca., nachmittags 4 Uhr ab statt.
 Im Matschelleraal liegt auch eine besondere Bitte zum Einzeichnen zwecks Teilnahme an der
 Tafel.
 Die Anmeldungen müssen bis zum Freitag dieser Woche erfolgt sein.
 Das Gerede kostet 2 Mark.
 Wein darf zur Tafel nicht genommen werden.
 Nebra, den 16. Januar 1911.
 Der Bürgermeister
 Proschold.

Bekanntmachung.
 Die Militärpflichtigen, welche im Jahre 1891 geboren sind sowie diejenigen im Orte
 befindlichen Militärpflichtigen, welche früher als im Jahre 1891 geboren, aber noch nicht
 durch eine entgeltliche Entlassung von der Wehrpflichtigkeit entbunden sind, müssen sich
 in der Zeit vom 15. bis 31. Januar 1911 im Magistratsamt zur Stammliste anmelden.
 Soweit dieselben vorübergehend abwesend, haben deren Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod-
 oder Kaffeehändler die Verpflichtung, die Anmeldung zu bewirken.
 Die Unterlassung der Anmeldung wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit
 Haft bis zu drei Tagen bestraft.
 Außerhalb der Stadt Nebra geborene Militärpflichtige haben eine handschriftliche Ge-
 burtsurkunde (nicht Taufschein) falls sie sich bereits früher gemeldet haben, ihren Vorgesetzten
 vorzubringen.
 Nebra, den 7. Januar 1911.
 Der Magistrat.
 Proschold.

Wissenschaftliche Selbst-Unterrichts-Werke
 Methode Rustin verbunden Fernunterricht.
 Der wissenschaftlich gebildete Mann. Das Gymnasium. Das Realgymnasium. Die Oberrealschule. Das Abiturientenzentrum. Die Höh. Mädchenschule. Die Studienanstalt. Das Lyzeum. Das Lehrerinn.-Seminar.
 Die Handeschule. Einjährig-Freiwillige-Prüfung. Der Präparator. Mittelschullehrer-Prüf. Der gebildete Kaufmann. Der Militär-Anwärter. Der Bankbeamte. Das Konservatorium.
 Diese ausgezeichneten Werke bezeichnen: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehraufsicht vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht, dass der Unter-richt wissenschaftlicher Lehraufsicht auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; 4. dass der Unterricht in einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff ver- stehen muss; e) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd befestigt wird; 6) dass bei dem Fernunterricht auf die Ver- anlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostlos. Kleine Teilzahlungen. Ansichtensendungen bereitwillig.
 BONNEN & HÄCHEL, POTSDAM, SO.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mühlensbesizers Paul Lante, früher
 in Nebra, ist zur Abnahme der Schulverbindung des Verwalters, zur Erhebung von Ein-
 zureinerungen gegen das Schlußvermögen der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen
 und zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände Schlußtermin auf den
 14. Februar 1911, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hierorts bestimmt.
 Nebra a. U., am 14. Januar 1911.
 Königl. Amtsgericht.

Hüten Sie sich
 vor Nachahmungen, wenn Sie Malzkaffee einkaufen. Viele Malz-
 kaffee-Fabriken ahmen die Verpackung des echten Kathreiners Malzkaffee
 so täuschend wie nur irgend möglich nach. Damit geben sie selbst zu,
 daß Kathreiners Malzkaffee
 „nachahmenswert“
 ist; ihn selbst kann man nicht nachmachen und deshalb ahmt man
 seine äußere Packung nach, um auf diese Weise das Publikum zu
 täuschen. Kathreiners Malzkaffee hat sich seit über 20 Jahren in
 allen Kulturländern als der beste Malzkaffee bewährt und behauptet.
 Man verlange darum ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee und achte
 auf die Schutzmarke „Farrer Kneipp“.
 Der Gehalt macht!

Geld Darlehen 3, 4, 5%, an jed. a. Wechsl. Schuldversch.,
 auch Rentenabzahlung gibt
 A. Antrop, Berlin NO. 18, 11p.
 Lasse dieser Tage einen Wagon prima
 gefundes
Weizenstroh
 auf Bahnhof Nebra verkaufen und bitte Ver-
 stellungen im Gafhof zur Burg (Neier)
 Achtungsvoll
 Franz Dölger, Rafleben.

Frische Apfelsinen
 empfiehlt Walter Gutschmths.
 Wenn Sie
 nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen
 Ihnen die
 ärzt. erprobten
Kaiser's
 Magen-Pfefferminz-Caramellen
 sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit,
 der Magen wird wieder eingerichtet und ge-
 fahrt. Biegen der Verdauung und erri-
 schenden Wirkung unentbehrlich bei
 Frauen.
 Paket 25 Pfg.
 In haben bei:
 Walter Gutschmths, Adler-Drogerie
 in Nebra.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!
 Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem,
 welcher an Magen-, Verdauungs- und
 Stuhlbeschwerden, Blutstockungen,
 sowie an Hämorrhoiden, Fiechten, offene
 Beine, Entzündungen etc. leidet, mit
 wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang
 mit solchen Leiden behaftet waren, von
 diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd
 befreit wurden. Hunderte Dank- und Aner-
 kennungsschreiben liegen vor.
 Krankenschwester Klara,
 Wiesbaden, Walkmüllstraße 26.

Steineschläger
 zum Zerlegen von Gipsaufhängungssteinen auf
 dem Zerkleinern sofort Beschäftigung.
 W. Hofnecke.
Eine große Wohnung
 zu vermieten bei Ernst Franke.
 Die glückliche Geburt eines
 Jungen
 zeigen hoch erfreut an
 Nebra, 14. Januar 1911.
 Karl Stiebig und Frau
 geb. Luitke Seifert.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra. **Siehe Landwirtschaftliche Mitteilungen.**



Landwirtschaftliche Mitteilungen.

14-tägig erscheinende
praktische
Zeitungs-Beilage
für
Ackerbau, Viehzucht,
Haus
und Hof.

Nr. 2.

Jedermann ins Album.

Was ich dir wünsche, mein Freund? Ich wünsche
allen das selbe:
Sind jeglicher den, der ihm im Innersten gleicht!
Bist du ein Guter, so kann dich der Himmel nicht
besser lohnen.
Bist du ein Schlimmer, so straft ärger die Hölle
dich nicht.



Kastanien als Landschafts- und Wirtschaftsbäume.

Von Emil Gienapp-Hamburg.

Unter der großen Anzahl als interessante Laubbömer in den Gartenanlagen zur Verwendung kommenden Kastanienarten und -Formen, sind die gemeine Roßkastanie (*Aesculus Hippocastanum*, L.), die rotblühende Kastanie (*Aesculus rubicunda*), sowie die echte Edelkastanie (*Castanea vesca*, Gaertne) die schönsten Landschaftsbäume imposanter und malerischer-dekorativer Wirkung. Wenn nun auch über das wildwachsende Vorhandensein, sowie über das erstmalige Bekanntwerden der Roß- und rotblühenden Kastanien in den gärtnerischen Kulturen und Gehölzpflanzungen widerstreitende Anschauungen herrschen, so ist doch als ziemlich feststehend anzunehmen, daß diese schönen Laubbäume heute seit etwa 300 Jahren in Europa heimisch und u. a. auch aus den nordgriechischen Gebirgen, aus Thessalien usw., über Konstantinopel eingeführt worden sind, wohingegen die Edelkastanie auf Korfu in ganzem Waldbeständen angepflanzt, im übrigen Europa jedoch nur verhältnismäßig junger Kultur ist, so daß hier so große Bäume, wie von den Roßkastanien, kaum vorhanden sein dürften. Obwohl nun die Edelkastanie in ihrer tiefgrünen, großen glänzenden, lanzettlich geformten, sehr dichten und lederartig festen Belaubung, sowie in der gleichmäßig und schnell wachsenden leichtgliedrigen Kronenbildung eine sehr schöne und eigenartige Landschaftswirkung verkörpert, und sowohl als Einzelbaum als auch für allezeitige Pflanzungen weitgehende Beachtung verdient, so wird sie in diesen wertvollen Eigenschaften doch von der gemeinen Roßkastanie und deren Geschlechtsgenossin, der rotblühenden *rubicunda*, bei weitem übertroffen, die wegen ihrer geringen Bodenansprüche, ihrer Schnellwüchsigkeit, sowie insbesondere wegen ihrer gleichmäßigen, bald spitzköpfig, bald kretzend geformten Kronenbildung großfingerter und dichtstehender Belaubung und lergenartiger, zum Teil jedoch unfruchtbaren Blütenstände eigenartiger Fruchtbildung fraglos unsere schönsten Landschaftsbäume weitverbreitender und kühler Schattenbildung darstellen.

Leider wird den Roßkastanien — und namentlich in den Städten — ihre Fruchtbildung vielfach zum Verhängnis, indem die Nummer 2.

sorglose und übermütige Jugend die Kastanienfrüchte als allgemeine Freibeuterobjekte ansehen, und im Bestreben um den Besitz derselben die Bäume in ihrer organischen Aufbauform durch Wurzelgeschosse aller Art arg verunstalten, um schließlich durch dieses unbedachte und unüberlegte Beginnen sich selbst und die Straßenspassanten äußerst zu gefährden, so daß die Frage ihrer Anpflanzung im städtischen Straßenbilde und öffentlichen Verkehrswegen mit Rücksicht auf vorbenannten Abfallstand in neuerer Zeit recht häufig — wenn auch bedauerlicherweise — zu ihren Ungunsten entschieden wird. Und doch gibt es landschaftlich kein schöneres Bild, als zur Frühlingzeit einer Allee oder einen malerisch schönen Baum der wilden Kastanie im Schmucke des Blütenkleides zu begegnen!

Neben dieser bevorzugten landschaftlichen Verwendung besitzen die besprochenen Kastanienarten noch in der Verwertung ihrer Früchte und ihrer Rinde eine hohe wirtschaftliche Nutzung, die indessen erst in neuerer Zeit bekannt und entsprechend beachtet worden ist. Die Rinde ist reich an Gerbstoff, wird nach Art der Chinarinde medizinisch gegen Wechselfieber und Verdauungsschwäche, wie auch in der Industrie für Gerbwade verwendet, wogegen das Holz selbst viel zu weich und grobfaserig ist, als daß es für gewerbliche und industrielle Zwecke von besonderem Werte sein dürfte. Von großem wirtschaftlichen Gebrauchswert sind dagegen die Kastanienfrüchte, wie auch die Blütenstände ein lohnendes Arbeitsfeld für Bienen bilden. So dienen die Früchte der Roßkastanie zunächst dazu, im Verein mit pulverisierten Matheblumenblüten das allbekannte Miespulver (Schneeberger) herzustellen, sie liefern den sogenannten Stärkekümmel (Dextrin) und geben gelochte und in zerquetschten Zustände der hauswirtschaftlichen Küche ein vorzügliches und dabei äußerst billiges Mittel zum Waschen und Bleichen, wie des weiteren ein durch Abkochen bereiteter Extrakt ein wohlfeiles Mittel bildet, tierische Pflanzenschädlinge aus Blumentöpfen und Pflanzenbehältern zu vertreiben und mit sicherem Erfolg zu entfernen.

Von noch größerer Wirtschaftlichkeit ist jedoch der Verbrauch der Kastanienfrüchte als Viehfutter, welche Möglichkeit indessen in landwirtschaftlichen Kreisen noch lange nicht genügend beachtet wird, da es sonst ausgeschlossen sein müßte, daß alljährlich Unmengen Kastanienfrüchte auf den Landstraßen, an Wegen und Stegen ländlicher Be-

sichtigungen ungeerntet bleiben und ungenutzt zertreten werden, anstatt sie als nahrhaftes und bekömmliches Viehfutter zu verwenden, wobei die Gemohnheit der Kinder, sie als willkommenes Spielzeug zu sammeln, immer noch bestehen bleiben kann. Im zerleinerten rohen Zustande sind die Kastanien in Vermischung mit gehackten Rüben- und Kunkelblättern ein von Kühen und Ziegen gern genommener Futter, wobei insbesondere der in den Kastanien vorhandene Bitterstoff wohlthuend auf die Verdauungsorgane einwirkt. Sollten in Ausnahmefällen diese Früchte wegen ihres bitteren Geschmades in der Fütterung nicht gern genommen werden, so kann man dieses dadurch inhibieren, daß man dieselben vorher längere Zeit in Wasser einlaugt, wodurch sich der herbe Beigeschmack ganz wesentlich verliert. Außerdem kann man die Kastanien auch gelocht bei der Fütterung verwenden, und zwar derart, daß man das erste, bis zum Weichen der Schale sich braunrot färbende bittere Wasser abgießt, durch neues ersetzt und die nunmehr entfehlende, aromatisch duftende und breiig zerfallende Masse in entsprechenden Portionen zur Verfütterung bringt.

Eine gleich wertvolle Verwertung finden die Früchte der Roßkastanie zur Stärkemehl- und Alkoholbereitung, da sie zunächst einen hohen Gehalt an Stärkezucker und Kohlenhydraten besitzen, sowie nach Ausscheidung dieser Substanzen auch noch Eiweißstoffe und Pflanzenfette enthalten. In ersterem Falle ist das gewonnene Produkt ungleich wertvoller, als das aus Kartoffeln oder Getreidefrüchten hergestellte Präparat, ganz abgesehen noch von der großen Wohlfeilheit, die die wildwachsenden Kastanien als Rohstoffe den selbstbauwertigen Fruchtzerzeugnissen gegenüber besitzen, so daß die Stärkefabrikation und die Alkoholbrennereien sich heute dieser Naturfrüchte bereits in weitgehendem Maße bedienen und namentlich in Frankreich umfangreiche Betriebe dieses Zweiges wirtschaftlich sehr gut rentieren.

Für den küchenwirtschaftlichen Gebrauch und für den menschlichen Genuß sind die wilden Kastanien aber nur bedingt und unter Anwendung besonderer Zubereitungsregeln brauchbar, die dem Grunde nach darin bestehen, die Früchte durch Ablöschung von dem ungenießbaren Geschmacks zu befreien, um sie dann nach Art der Edelkastanien als Kompott- und Beigebekocht zu verwenden. Dagegen liefern die Früchte der Edelkastanie

Jahrgang 1911.

eine vorzügliche und hochgeschätzte Nähr- und Delikatessfrucht für den ländlichen Haushalt, die sowohl in den verschiedensten Beigabegerichten, als auch im Rohgenuß sehr beförmlich und beliebt ist. Chemisch enthalten diese Früchte bis zu Dreiviertel Stärke und Zucker, dann wesentlich Stickstoff und auch einen wesentlichen Teil Fett, so daß sie bezüglich ihres Nährwertes bei mehlhaltigen Speisen dem Produkte der Körnerfrüchte — und selbst dem wertvollen Weizenmehl — fast gleichwertig sind, welcher Umstand auch wohl dazu beigetragen haben mag, daß Amerika und die südeuropäischen Länder die Früchte der Eckkastanien ausgiebig als Nahrungsmittelprodukt zu verwenden und geschätzt zu nutzen wissen, und damit der sozialen Volkswohlfahrt einen nicht geringen Dienst erweisen.

Schließlich möge noch erwähnt werden, daß den Kastanien auch medizinische und gesundheitsfördernde Wirkungen zugeschrieben werden, indem sie in getrocknetem und erhitztem Zustande ablenkend gegen Rheumatismus wirken sollen und älteren Leuten — insbesondere solchen der Landbevölkerung — willkommene Bettwärmer liefern.

In Ansehung dieser vielfachen Gebrauchsmöglichkeiten und wirtschaftlichen Nutzbarkeit wäre es also vom landwirtschaftlichen, als auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus nur zu wünschen, daß die vorbeisprochenen Kastanienarten mehr noch, als bisher, zur Anpflanzung gelangen und deren Früchte der wirtschaftlichen und gewerblichen Verwertung in immer größerem Maße zugeführt werden, um dadurch ein nicht geringes Kapital zu heben, das heute achtlos und in wenig ökonomischer Weise dem Volkswohlstande und der allgemeinen Volkswohlfahrt durch Nichtbeachtung dieser Naturfrüchte fraglos verloren geht.

Landwirtschaft.

Die Düngerstätte liegt gewöhnlich an der niedrigsten Stelle des Gehöfts, resp. es hat sich durch die Düngerabfuhr und den Wasserzufluß allmählich eine Vertiefung gebildet, wofür alles von den Dächern der Ställe und anderen Gebäuden abfließende Regenwasser seinen Weg nimmt, welches nun den Dünger ausläutet und dann wohl noch sorgsam in den Straßengraben abgeleitet wird. Mit der braunen Düngerjauche fließen aber die wertvollsten Bestandteile des Düngers, die Pflanzennährstoffe, fort. Bei starkem Wasserzufluß kann allerdings die braune Jauche so verdünnt sein, daß die Abfuhr im Nachenfaß nicht lohnt, darum muß man dafür sorgen, daß nicht zu viel Regenwasser hineinkommt. Man muß die Düngerstätte mit einem gepflasterten oder gemauerten Gerinne umgeben, der Mauerkranz — die Kollschicht — muß nach außen geneigt sein, um das wilde Wasser abzuleiten. Auch sind die Sonnenstrahlen möglichst von dem Düngerhaufen abzuhalten. — Durch starke Einwirkungen der Sonnenstrahlen trocknet der Dünger aus, die Zersetzung nimmt einen allzu raschen Verlauf und der Dünger verbrennt. Man pflegt die Düngerstätte an der Nordseite des Stalles anzulegen, um durch das Gebäude dem Dünger Schatten zu geben. Erlauben die wirtschaftlichen Verhältnisse die Nordlage nicht, so umpflanze man die Düngerstätte mit Bäumen, am besten mit Pappeln oder Linden, oder man versee sie mit einem Schuttdache, das auf billige Weise mit Reifig hergestellt werden kann.

Der Schnee auf dem Felde. Der Schnee hält warm, denn er ist, wie das Federbett, ein schlechter Wärmeleiter. Als solcher hält der Schnee einerseits das Eindringen der Kälte zurück, andererseits straft die schneebedeckte Erde weniger Wärme aus als da, wo sie offen liegt. Die Schneedecke wirkt also fördernd für die innere Erdwärme, verhindert dagegen aber auch das Eindringen der Sonnenwärme, sobald warme Tage uns

Frühlingswehen bringen. Die warme Luft kann nicht durch die Schneedecke hindurchdringen, und nachher hält das Schmelzwasser von 0 Grad den Boden kühl, indem es in denselben einsickert.

Fütterung.

Welche Vorteile bietet das Quellen des Körnerfutters? Es wurden versuchsweise acht Hühner mit Gerste gefüttert, die gequellt wurde. 4 Kilogr. trodene Gerste ergaben 10 Kilogr. gequellte; von ersterer nahmen die acht Hühner täglich 1 Kilogr., von der gequellten 1½ gleich ¾ Kilogr. ungequellter) zu sich, so daß sich durch das Quellen eine Ersparnis von 40 Prozent ergibt. Ähnliche Resultate ergaben gequellte Maiskörner; 4 Kilogr. Mais ergaben 13 Kilo gequellte Körner. Während nun bei der Fütterung ungequellter Körner 2 Kilogr. verzehrt wurden, benötigte von den gequellten diese Zahl Hühner 3½ Kilogr., so daß sich auch hier durch Quellen eine namhafte Ersparnis ergab. Zudem wird das Futter durch Quellen viel verdaulicher. Bei der Verfütterung von Hafer, Roggen und Buchweizen ist eine Ersparnis durch Quellen jedoch nicht zu erzielen, da die Tiere dieselben mit größerem Eifer zu sich nehmen und ebensowohl verzehren, als wenn die Stoffe in ungequelltem Zustande verabreicht wurden.

Pferdezucht.

Pferdefütterung. 1. Nicht das rasch verschluckte Futter gibt Kraft, sondern das verdaute. 2. Das Futter wird nur verdaut, wenn es gehörig zerkaut und mit der gehörigen Menge Speichel durchmischt wird. 3. Der Häcksel dient in erster Reihe, um eine richtige Zerkleinerung und Durchspeichelung zu bewirken. Der Häcksel wirkt im Pferdemagen zur Ausfüllung desselben, ohne denselben in großem Grade zu belästigen. Würde man dem Pferd Hafer reichen, bis der Magen vollständig gefüllt ist, und würde man dann das Pferd tränken, so würde der aufschwellende Hafer das Zerplagen desselben bedingen. 4. Der Häcksel soll in der Länge des Hazerorns geschnitten sein, weil kurzer Häcksel unverdaut abgeht, oder sich innerlich festsetzt. Häcksel beugt einer Magenüberfüllung vor. 5. Der Häcksel soll als höchst zweckentsprechende Verdauungsbeigabe dienen.

Stuten, die sich nicht gerne beschlagen lassen und dabei aufgezogen oder in den Kotsland zu diesem Behufe genommen werden müssen, muß man, wenn es die Hufe erlauben, während der Trächtigkeit lieber unbeschlagen lassen.

Rindviehzucht.

Ein tägliches Putzen des Rindviehstandes ist im Interesse der Tiere geboten. Jeder praktische Landwirt weiß, daß sich auf die Haut der Tiere fortwährend Schmutz und Staub ablagert, daß die abgestoßenen Hautpartikeln oder Abschilferungen, sowie die Rückstände der Aussüchtungsstoffe dazu geeignet sind, die Poren der Haut zu verstopfen und daß alle diese Umstände auch die Gesundheit des Tieres beeinflussen müssen. Befinden sich die Tiere im Zustande der Freiheit, im Naturzustande, auf der Weide, so ist ein Putzen nicht erforderlich, denn unter diesen Verhältnissen wissen sie durch Schütteln, Wälzen auf dem Boden, Ledern, Kratzen usw. sich selbst des Hautschmutzes zu entledigen. Zudem führt der Wind den losen Staub mit sich fort und der Regen wäscht stets einen beträchtlichen Teil des Schmutzes aus. Ganz anders aber steht es um die im Stalle an die Krippe gefesselten Tiere. Diese sind nicht imstande, sich selbst von dem Staube, dem Schmutze und Kote zu befreien, weil sie an freier, willkürlicher Bewegung gehindert werden.

Erdriehige Ochsen zum Aufstehen zu veranlassen. Zum Aufstreifen störrischer Tiere

können die Treiber meist kein anderes Mittel, als rohe Mißhandlung des widerstandsfähigen Tieres. Es ist aber bekannt, daß manche Ochsen sich eher totschlagen lassen, als daß sie aufstehen. Es gibt jedoch ein Mittel, welches ganz harmlos ist und dennoch sofort wirkt. Es besteht darin, daß man dem Tiere Erde in beide Nasenlöcher steckt. Das ungewohnte Gefühl in der Nase jagt dem Tiere einen so gewaltigen Schreck ein, daß es mit heftigem Niesen sich sofort Luft schafft und dabei aufspringt.

Schweinezucht.

Gute Mutterchweine behält man, so lange sie viele Ferkel werfen und diese gut mästen. Bei den sich langsam entwickelnden Landrasen geht das bis ins fünfte oder sechste Jahr, bei den englischen häufig nur bis ins dritte, wobei man aber dann den Vorteil einer behändigeren, täglichen Gewichtszunahme von etwa 0,166 Kilogr. hat.

Kaninchenzucht.

Ein gutes Weichfutter für trüchtige und säugende Kaninchenweibchen bereitet man aus Roggenkleie und Gerstenschrot, welches man in Teigform füttert. Zur besseren Bindung dieses Teiges setze man etwas flargeriebenen Leintuchen zu. Die Tiere nehmen ein solches Futter sehr gern und erhält das Fell durch die Zugabe von Lein ein glattes, glänzendes Aussehen.

Geflügelzucht.

Die Geflügelhaltung im Winter ist maßgebend für das Gedeihen, resp. die Leistungsfähigkeit des Geflügels im nächsten Sommer. Muß das Geflügel im Winter Frost leiden oder seine Zeit in dunkeln, eiskigen, nicht reingehaltenen Ställen usw. zubringen, so leidet es so stark, daß es den größten Teil der nachfolgenden Sommerzeit nötig hat, um sich wieder zu erholen. Es ist auch zu beachten, daß die Fütterung eine um so sorgsamere und reichlichere sein muß, je kälter es ist; denn bei dem Geflügel sowohl, als auch bei allen anderen Tieren, „geht die Kälte“. Auch für hinterlassene Getränke ist ebenförmig zu sorgen; denn Durst greift den Tierkörper wenigstens ebenso stark an, wie Hunger. — Sollten trotz aller Sorgfalt den Hühnern die Kämme, Kehllappen oder Füße erkrühen, so müssen die erkrühten Teile mit Schnee gerieben oder in Schnee gehüllt werden. Danach Wajshungen mit Alaunlösung (1 Gr. auf 30 Gr. Wasser), später intensive Einreibung mit Vaseline oder Baumöl. Bei Froitzbeulen an den Füßen ist zunächst auch mit Schnee oder kaltem Wasser kräftig einzureiben; später wirkt aber außerordentlich gut das Anpinseln mit Höllensteinslösung (1:20 bis 30), oder das Überstreichen der angeschwollenen Teile mit dem ein wenig angefeuchteten Höllensteintinkt.

Geflügelpflege. Wer zu dieser Jahreszeit sein junges Geflügel gut pflegt, wird den Lohn im kommenden Frühjahr, für die angelegte Mühe und das Futter, mit Zinsen ernten.

Bienenzucht.

Zehrung der Bienenvölker. Die Zehrung der einzelnen Bienenvölker während der Zeit vom 10. Oktober bis zum 1. April ist nach gewissenhaft ausgeführten Versuchen folgende: 1. bei Freistandsvölkern in dünnwandigen Wohnungen 5,3 Kgr., 2. bei Freistandsüberwinterung in doppelwandigen Bauten 4,05 Kgr., 3. bei der Überwinterung im Keller 2,1 Kgr., 4. in einem mäßig geheizten Raum 2,07 Kgr., 5. in der Erdmiete 2,05 Kgr. Wenn die Völker in der Erdmiete auch am wenigsten zehren, so hat die Erdüberwinterung doch auch wieder ihre sehr großen Nachteile und kann daher allgemein nicht empfohlen werden.



Es ist auf Erden kein' bess're Witt,
Denn wer seiner Junge Meister ist,
Viel Wissen und wenig sagen,
Nicht antworten auf alle Fragen.

Für die Hausfrau.

Rede wenig und mach's wahr,
Was du tust, bezahle dar,
Laß einen jeden sein, wer er ist,
So bleibst du auch wohl, wer du bist.

Winterlied.

84

Wie ruhest du so stille
In deiner weißen Hülle,
Du mütterliches Land!
Wo sind des Frühlings Lieder,
Des Sommers bun't Gefieder,
Und dein beklümmtes Festgewand?

Du schlummerst nun entkleidet,
Kein Lamm und Schäflein weidet
Auf deinen Au'n und Höf'n;
Der Vöglein Lied verstummet,
Und keine Biene summet;
Doch bist du auch in Schlummer schön.

Die Zweig' und Astlein schimmern,
Und tausen'd Lichter flimmern,
Wosin das Auge blüht.
Wer hat dein Bett bereitet,
Die Decke dir gespreitet
Und dich so schön mit Reis geschmückt?

Der gute Vater droben
Hat dir dein Kleid gewoben,
Er schläft und schlummert nicht.
So schlumm're denn in Frieden!
Der Vater weckt die Mühen
Zu neuer Kraft und neuem Licht.

Bald in des Lenzes Wehen
Wirst du verjüngt ersehen
Zum Leben wunderbar;
Sein Odem schwebt hernieder,
Dann, Erde, hebst du wieder
Mit einem Blumenkranz im Haar.
Fr. Ad. Rummacher.

Rauhe und aufgesprungene Hände.

Wer mit diesem Ubel behaftet ist, weiß, wie sehr Schmerzhaft es ist. Eine große Erleichterung kann man sich verschaffen und bei richtiger Anwendung tritt auch meist vollständige Heilung ein, wenn man einen Teelöffel voll reinen Honig in einer Tasse weichen Wassers auflöst, die Hände damit wäscht und sie so lange kanst reibt, bis sie trocken werden, also nicht abtrocknen. Dies muß man mehrmals am Tage ausführen, die Hände aber vorher mit lauem Wasser und Seife sauber reinigen und abtrocknen. Ist das Leiden schon erheblich vorgeschritten, so ist zu empfehlen, sobald es die Beschäftigung erlaubt, alte weiche Handschuhe, deren Fingerspitzen man abschneidet, zu tragen.

Kerner ist zu beachten, daß man die Hände stets nach dem Waschen recht trocken abreibt und nie die feuchten Hände der kalten Luft aussetzt; ebenso schädlich ist es, wenn die Hände erhitst sind, vielleicht vom Hantieren an der Kochmaschine, und läuft schnell an die Wasserleitung, um sich mit dem kalten Wasser die Hände zu reinigen.

Wie schrecklich sehen oft im Winter die Hände unzerer Dienstmädchen aus, und wie viel Schmerzen könnten ihnen erspart werden, wenn die Hausfrau darauf sehen würde, daß sich das Mädchen die Hände stets mit lauem Wasser wäscht und mit einem groben Handtuche gut abtrocknet. Zu diesem Zwecke muß in der Küche ein Ständer mit Waschnapf und ein Stück gute milde Hausseife vorhanden sein. Die geringen Kosten machen sich reichlich dadurch bezahlt, daß unsere Mädchen immer laubere, appetitliche Hände haben und ihre Arbeit noch einmal so gut und schnell verrichten können, denn mit aufgesprungenen oder erfrorenen Händen läßt es sich sehr schwer arbeiten.

Vor dem Schlafengehen müssen die Hände ebenfalls sauber gewaschen, gut abgetrocknet und mit Lanolin, Goldcrem oder dergleichen eingefettet und alte weiche Handschuhe angezogen werden. Alte Glacehandschuhe kann man für diesen Zweck vorzüglich benutzen, indem man dieselben wendet, also die linke, rauhe Seite nach außen bringt. Enge Handschuhe darf man nicht dazu nehmen, da dann das Blut in den Händen nicht genügend zirkulieren kann.

Küche und Keller.

Gebadene Hirn. Eine gute Abwechslung zu feinen Gemüsen ist stets das gebadene Hirn. Mehrere Kalbs- oder Schweinshirne werden mit kaltem Wasser zum Feuer gesetzt und langsam erwärmt, bis sich die darin befindlichen Häutchen und Adergängen leicht entfernen lassen. Hierauf blanchiert man sie in kochendem Salzwasser einige Minuten, kühlt sie in kaltem Wasser ab und kocht sie langsam weich in einer reichlichen Viertelstunde. Dem Sude gibt man nebst dem nötigen Wasser, Salz, Essig, Gewürz und Pfefferkörnern, etwas Zwiebel und Lorbeerblätter bei. Sind die Hirne weich, so nimmt man sie vorsichtig heraus, läßt sie abtropfen, teilt sie in je eine Hälfte, bestreut sie mit Salz und Pfeffer, wendet sie in Ei und geriebener Semmel um und bäät hierauf beide Seiten schön hellbraun. Man kann sie auch als selbständiges Gericht geben, hübsch mit Petersilie garniert, dann aber gibt man eine Pfeffer Sauce dazu.

Schmaren mit Mildbretterfen. Aus fein verwiagten Wildbretstücken bereitet man eine halbe, würt mit 1 Teelöffel Fleischextrakt, verrührt dies mit ebensoviel dicklich gehaltenem Omelettenteig und schüttet die Masse in ein heiß gemachtes Rindereschmalz. Sobald es anfängt anzuglehen, verbrüht man es mit dem Schmalze in kleine Bissen, wie anderen Gerichte, läßt es von allen Seiten leicht anbraten, gibt, damit der Schmaren nicht trocken lei, noch ein Stückchen Schmalz nach und richtet das Gericht gehäuft in einer Schüssel an.

Hühner-Mayonnaise. Man dämpft einige junge Hühner in einer Bratpfanne weich, zerlegt sie nach dem Erkalten in zierliche Stücke, befreit sie von der Haut und mariniert dieselben mit Zitronensaft, Öl und Salz, während man die Mayonnaise-Sauce bereitet. Die Zubereitung der Sauce ist folgende: Man stellt eine Porzellschale auf Eis, legt in dieselbe zwei Eidotter, eine Messerspitze Salz, ebensoviel feingestohenes Pfeffer, einen Teelöffel Citragonessig, rührt diese Masse so lange, bis sie anfängt, dick zu werden, dann verrührt man einen kleinen Eßlöffel Öl abwechselnd mit einem kleinen Eßlöffel Estragon-Essig, so fährt man eine Stunde fort und nimmt dann das doppelte Quantum Öl zu dem verringerten Maß Essig, bis man ½ Liter Öl verrührt hat und das ganz cremeeartig geworden ist. Man kostet die Sauce von Zeit zu Zeit, um zu sehen, ob sie nicht zu sauer ist, und man mit dem Essig aufhören muß; auch kann man allmählich von der kurz eingekochten Hühnerbrühe hinzutun, zuletzt kann man an die Mayonnaise-Sauce, um deren Geschmack pikanter zu machen, etwas feinen hellen Senf nehmen, denselben auch mit etwas Zitronensaft säuern. Nun gießt man auf die Anrichtenschüssel etwas von der Sauce über die Hühner und verziert die Schüssel mit buntem Apft, Kapern, Sardellen und Krebschwänzen. Den Rest der Sauce serviert man extra.

Kongreßortie. 500 Gr. gefällte Butter wird schaumig gerührt, mit 8 Eigelb nach und nach verbunden; unter fortwährendem

Rühren werden 500 Gr. feiner Staubzucker, 500 Gr. Weizenpulver, etwas Vanillezucker, vorher gemischt und zusammen durchgeseibt, löffelweise dazugegeben. Die Masse wird in eine gut mit Butter ausgestrichene und mit gebuttertem Papier ausgelegte Tortenform gefüllt und 1½ Stunde unter 150 Grad im Ofen gebacken. Mit Zitronenglasur überzogen, wird die Torte reichlich mit Früchten belegt.

Hauswirtschaft.

Geräucherter Fleisch schüßt man am besten vor Ungeziefer, indem man Gazetäden darüber zieht und es so aufhängt. Man kann auch ebenlogut einen gewöhnlichen reinen Saß nehmen und das Fleisch hineinhängen. Die Luft dringt hinreichend durch das grobe Gewebe hindurch, ohne daß die Fliegen hineinkommen können. Eine andere Methode zur Aufbewahrung geräucherter Fleisches besteht darin, daß man eine Kiste nimmt und mit Holzasphe füllt. Die zur Aufbewahrung bestimmten Rauchwaren werden, um sie vor Schmutz zu bewahren, in Papier eingebunden und in die bereitstehende Kiste gelegt und ganz mit Asphe bedekt. Hierauf verschließt man die Kiste und stellt sie an einen trockenen, luftigen Ort.

Gemeinnütziges.

Eines der besten und einfachsten Mittel gegen Verbrennungen ist Gummiarabikum. Man macht dasselbe mit ein wenig Wasser an und streicht es so konsequent wie möglich auf die verbrannte Stelle. Die Hitze derselben führt eine rasche Trocknung herbei, und die von der Luft abgesclossene Verbrennung verursacht keine Schmerzen mehr. Befindet sich die Verbrennung an einem Gelenk, so reibt die Gummischicht manchemal ein, diese Spalten und Ritze werden von neuem mit der Lösung ausgefüllt. Verbrennt man sich einen Finger, so taucht man ihn sofort ins Wasser und bestreue die Stelle mit Gummiarabikum-Pulver. Dieses Behandlungsmittel ist für Verbrennungen ersten und zweiten Grades vortrefflich; der Schmerz verschwindet sofort und die Ver-narbung geht glatt von statten. Zur Not kann Kartoffelsärke das Gummiarabikum ersetzen, aber dieselbe haftet weniger, und das Resultat ist weniger befriedigend.

Abpoliermittel. Um beim Polieren Zeit zu ersparen und die Politur vor dem Ausschlagen zu schützen, betupft man, nachdem man mit Öl fertig poliert hat, die Fläche mit verdünnter Schwefelsäure (1 Teil Schwefelsäure und 2 Teile destilliertes Wasser). Man darf jedoch nie das Wasser zu der Säure gießen, da sonst ein Umberspritzen derselben eintreten könnte, sondern man bringt die Säure tropfenweise in das Wasser. Man reibt sich die Handfläche mit ganz feinem Tripel oder zerfallenen Wiener Kalk gut ein und poliert mit dem Handballen solange, bis der feinste Spiegelglanz sich zeigt, welcher bei der gewöhnlichen Art des Abpolierens nicht so schön und haltbar zu erreichen ist.

Zur Entfernung schädlicher Gase aus Senkgruben, Brunnen usw., wie solches oft vor einem Beisteigen derselben nötig ist, empfiehlt es sich, den Inhalt eines großen Kessels mit kochendem Wasser in die Grube zu gießen. Durch die aufsteigenden Dämpfe werden die schädlichen Gase mit in die Höhe gerissen und die Reinigung schneller und billiger besorgt, als durch irgend ein anderes Mittel möglich wäre.

Porenfüller vor dem Polieren anzuwenden, ist eine Mischung von Mastixtrinis, gestochtem Veindöl mit oder ohne Zusatz von Terpentinöl.

Ein Schrothschuß ist ein Schnaderbüßl,
Das jeder bald traktieren kann,
Ein wenig besser oder schlechter,
Es liegt sogar nicht viel daran;

Wald und Feld.

Ein Kugelschuß, der ist dagegen
Vergleichbar einem feinen Lieb,
Wer's leicht nimmt, kommt zu keinem Preise:
Das ist der beiden Unterschied.

Weidgerechte Entenjagd im Winter.

Durch das Regiment des nordischen Winters, der das Lebenselement des Wasserwildes überbrückt, wird die Wildente zu weiten Wanderungen nach Süden genötigt, wobei sie auf unseren eisfreien Gewässern so lange Rast macht, bis zunehmender Frost auch diese Tummelplätze verflücht. Dann entschließen sich die nordischen Enten entweder zu einem Vagabondentleben in unseren Breiten, indem sie die wenigen Wasserläufe, die wegen warmer Quellen usw. nicht zufrieren, aufsuchen, oder sie ziehen weiter in die romanischen Länder, um auf deren eisfreien Gewässern den Winter abzuwarten.

Obwohl es selbstverständlich ist, daß die bei uns eintreffenden Jugenten, trotzdem sie kein Standwild sind und eine systematische Hege nicht erfordern, will sich's gebührt, behandelt werden, wie sich's gebührt, behandelt werden, will ich doch einer weidgerechten Bejagung der nordischen Gänse speziell das Wort reden. Dies ist um so nötiger, als da und dort in dieser Hinsicht eigentümliche Begriffe herrschen und von mancher Seite die durchziehenden Winterenten als „vogelfrei“ in der verwegenen Bedeutung des Wortes betrachtet und bejagt werden.

Vor allen Dingen dürfen wir nicht vergessen, daß sich unter den bei uns Rast machenden Wildenten zahlreiche einheimische befinden, die sich teils aus Wandertrieb, teils wegen Überbrückung ihres Lebenselementes mit Eis und aus Not den Jugenten anschließen. Durch rechtzeitig, ausgiebige Rührung und durch das fortgesetzte Bemühen, die betreffenden Gewässer eisfrei zu halten, kann man bis zu einem gewissen Grade das Verstreichen der einheimischen Standenten zwar hinaushalten, aber es wird trotzdem immer wieder vorkommen, daß sie mit ihren vagabondierenden Vettern eines Tages das Weite suchen.

In Berücksichtigung dieses Umstandes sollte bei der deutschen Jägerwelt insofern ein gewisses Solidaritätsgefühl Platz greifen, als bei Ausübung der winterlichen Entenjagd die weiblichen Enten im Interesse des Fortbestandes unserer einheimischen Fauna jeweils geschont werden müßten, und daß man nur Erpel, deren Anzahl stets weit überwiegt, aufs Korn nehmen sollte. Denn ein böser Zufall kann wolken, daß unter den

erlegten weiblichen Enten sich vielleicht sämtliche Mutterenten eines deutschen Reviers befinden, dessen Entenjagd hierdurch in Frage kommen könnte.

Sehr oft wird auch bei der winterlichen Wasserjagd dadurch gesündigt, daß man streichende und schwimmende Enten auf unweidmännische Distanzen mit dem Schrothagel begrüßt. Wie mancher nordischer und einheimischer Wanderer, der bei uns zu kurzer Rast eine gastliche Stätte sucht, wird auf diese Weise angeschossen und muß nach elenden Qualen erbärmlich in irgend einem Köhricht verfaulen, wenn nicht die mitleidige Natur rechtzeitig ein Stück Rauchzeug schickt. Besonders der Schuß auf fliehende oder schwimmende Enten hat keine großen Schattenseiten, da meist nur die Flügel zerhackt werden und die Angeschossenen trotz sofortiger Verfolgung oftmals entkommen.

Viele Schiefer knallen ferner häufig auf hochverwendete Enten, obwohl sie im voraus wissen, daß sie die zum Beispiel ins Treibets großer Flüsse fallende Beute gar nicht landen können. Dieses Vasiägertum, das man so manachmal persönlich sieht und hört, soll hier öffentlich gebandmarkt werden.

Auf angeschossene Enten, die durch Tauchen und Vertriehen im Schilly und Wurzelwert sich meisterhaft der Verfolgung zu entziehen wissen, spare man nicht mit dem zweiten oder dritten Schusse. Hühnerschrote eignen sich am besten zum Jangschuß, den man am zweckmäßigsten auf den Kopf der Ente richtet.

Wenn man keinen wetterfesten Hund (Stichelhaar, Fudelpointer, Deutsch-Langhaar, Setter) besitzt, der die Enten ohne Gefahr für seine Gesundheit aus dem eiskalten Wasser apparieren kann, wähle man die Entenschleuder, benutze lange Stangen mit Widerhaken oder einen Rasen. Ein sehr bewährtes und zweckmäßiges Landungsmittel, das für schmalere Wasserläufe angewendet werden kann, ist folgendes: Man legt fluchabwärts (vielleicht an die Grenze des betreffenden Revierstückes) quer über das Wasser einen Rasen, und zwar so tief, daß er das nasse Element fast berührt. Die geschossenen, fluchabwärts treibenden Enten, die man aus irgend einem Grunde nicht sofort langen kann oder will (zum Beispiel beim Einfall), werden von dem natürlichen Hindernis aufgehalten und man kann dieselben mit leichter Mühe bergen.

Zur Bezeichnung der Winterenten, deren

Federbalg einen guten Schuß verträgt, wähle man ziemlich grobe Schrote; unter Nr. 4 (alte Körnung) herunterzugehen, würde ich nicht raten. Man begrüße die streichenden Enten von der Seite oder von hinten, weil diese Schüsse eher „ins Leben“ dringen. Angeschossene Enten, die man gehörig krank werden läßt, verkriechen sich fast immer ins Ufergestrüpp, wo sie ein guter Hund bei der erst nach einem halben Tage vorzunehmenden Nachsuche leicht findet.

Verschiedenes.

Die Jagd im Januar. Der Wildstand kann jetzt öfters bei jeder Neue revidiert werden. Wenn der Schnee gefroren ist und eine Kruste hat, müssen Wege gebahnt werden, damit die Hirsche, das Wild, das Damwild und die Rehe sich nicht beschädigen oder von den Raubtieren gefangen werden und eingehen. Die Hundeställe müssen warm gehalten werden. Zur Fütterung des Wildprets und der Sauen ist sorgfältigste Aufsicht nötig; auch ist den Wildpredatoren fleißig nachzuspüren. Die Fasanen müssen ihre Fütterung und reines Wasser fleißig erhalten. Bei hohem Schnee und Frost müssen die Hasen mit gutem Ehm und die Feldhühner mit Gerste gefüttert werden. Das Treibjagen wird noch fortgesetzt; die Hasenjagd aber bei warmer Witterung geschlossen. Das Treibieren wird fortgesetzt. Die Luchse, Füchse, Warden, Zitzke, Fischotter, wilde Katzen und Miesel werden wegen ihrer noch guten Häute gefangen und geschlachtet. Krametsvögel und Ziemer werden noch gefangen, auch Frischlinge, Rehböcke, Gelltiere und Wildenten geschossen, sowie Jagd auf Wildgänse, Trappen, Schwäne, Brachhühner usw. gemacht. Auf Waldhähnen, Damböcke, Gamswild, Schneehasen wird die Jagd noch fortgesetzt. Wenn man gute und dauerhafte Klassen von Jagdbunden haben will, sind selbe jetzt belegen zu lassen.

Humor.

Schwer möglich. „Eben traf ich den Jäger Fuchsel, der jagte mir, es seien bei ihm Drillinge angekommen.“ — „D, dem dürfen Sie nur die Hälfte glauben!“

Devot. Köpfer (nach der Treibjagd des Hofes): „No Hias, du hinkt ja wie net g'heit!“ — Treiber: „Na woast, Köpfer, i hab' heut' a paar allerhöchste Schrot' kragt!“

Sprichwörtliches. „Die Sache hat einen Haken.“ dachte sich der Fuchs, indem er das Fuchseisen betrachtete.

Vom Turme blasen. Der Lehrer bespricht mit den Schülern den Neujahrstag und weist auf die Feier desselben hin, die gewöhnlich damit beginnt, daß morgens vom Turme geblasen wird. Blöschlich zeigt ein Schüler auf und sagt: „Bei dem alten Waldhüterriß ist alle Tage Neujahr!“ — „Wieso?“ fragt der Lehrer. — „Na, mein Vater weiß es und sagt, der bliese alle Tage vom Turm!“ (Von der Flasche pfeifen.)

Voshafte Frage. „Wie hoch kommt deine Jagd zu stehen?“ — „Jährlich auf 500 Mark.“ — „Mit oder ohne Schmerzensgelder?“



Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachschreiftsteller, praktischer Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Schettler in Göthen (Anh.).
Zend: Paul Schettlers Erben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Vorhabensdruckerei, in Göthen (Anh.).

Neues Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtlisches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Liebra a. U.

Nr. 5.

Liebra, Mittwoch, den 18. Januar 1911.

24. Jahrgang.

Französische Friedenspolitik.

In der französischen Kammer fand am 16. d. M. die Besprechung der Politik des Ministers eine heftige Friedensdebatte statt. In der Debatte nahmen teil die Vizepräsidenten, die Mitglieder der großen Parteien, die Mitglieder der großen Parteien, die Mitglieder der großen Parteien...

deutsch-französische Beziehungen

geprochen hat. Wir wollen darauf nicht eingehen, um etwaige Missverständnisse zu vermeiden... Die deutsch-französische Beziehungen haben den auch in Europa den besten Frieden gemacht, weil man sich, daß der Friede unsterblich ist...

Politik der Sozialisten

auszuführen! In dem Frankreich dem einflussreichsten Parteien zufolge, der die Fortschrittspartei einleitet, hat es einen neuen Fehler gegenüber der mohammedanischen Welt begangen... Die Sozialisten haben die Politik der Sozialisten in Deutschland im Auge gefaßt...

Verfassungsverhandlungen

und Prese folglich gegenstandslos und ohne Fortsetzung sein werden... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Haus dem Reichstage.

In Reichstag am 16. d. M. Freitag im Beginn der Sitzung zu einer langen Geschäftsverhandlung...

Am Donnerstag war nach Abschluß der Verhandlungen mit dem Reichstag... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Interaktionspreis für die einjährige Abnahme oder deren Nach 10 M. unternehmen, entspricht nicht den Verhältnissen... In der Reichstagskommission zur Vorbereitung des Gesetzes...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Frauenwahlrecht in Dänemark.

Während in England die Frauen immer wieder den Männern förmliche Schranken setzen, um ihnen das Wahlrecht abzugeben, hat die dänische Regierung in aller Eile einen Gesetzentwurf ausgearbeitet...

Frauenwahlrecht in Dänemark

hormonalen Eigenschaften ist. Es ist ein wichtiges Zeichen der Zeit, daß gerade die letzte Regierung, die der menschlichen Gerechtigkeit, und Mitglieder müde, die bis vor kurzem der...



Politische Rundschau.

* Kaiser Wilhelm ist mit dem Hofjäger von Potsdam nach Berlin übergeföhrt.

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober... Die Verhandlungen über den Antrag Grober, die die Verfassung über den Antrag Grober...

Entschädigung für die Berliner Streikruhen.

Am Anfang der Moskauer Streikruhen sind beim Berliner Magistrat insgesamt 201 Entschädigungsanträge auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1890...

Schadenersatzforderungen

Am Beginn vorigen Tages hat der Gemeinde anzuwenden. Nach Abgabe dieser Bestimmungen sind 110 Anträge auf Schadenersatz abgelehnt worden...